

# Im Zeichen der Ratte

## Deutsch-Chinesischer Freundschaftsverein zelebriert Jahreswechsel

SCHÖNEFELD/ZENTRUM-NORD

Gerade mal eine Woche ist es alt – das chinesische Neujahr. In der Nacht vom 6. auf den 7. Februar feierten Millionen von Menschen „Das Jahr der Ratte“ in der Volksrepublik. Im gregorianischen Kalender variiert dieses Datum, findet nach dem chinesischen Mondkalender jedoch immer am zweiten Neumond nach der Wintersommerwende statt.

Doch nicht nur in China, auch hier in Deutschland wurde gebührend gefeiert. In ein Schönefelder Restaurant lud so der Deutsch-Chinesische Freundschaftsverein zahlreiche seiner Mitglieder samt Angehörigen. Absolute Priorität hätte an diesem Tag, der für die Chinesen vergleichbar mit dem deutschen Weihnachtsfest ist, die Familie. Deswegen müsse, genau wie der traditionelle Neujahrskuchen, zu dieser Feierlichkeit auch die Familie rund sein, erklärte die Vereinsvorsitzende Luoding Lammel-Rath. In Deutschland seien aus diesem Grund momentan nur wenige Chinesen zu sehen. Alle Kräfte würden mobilisiert, um das Neujahrsfest im Kreise der Familie zu verbringen. Lammel-Rath selbst könne aufgrund ihrer beruflichen Verpflichtungen leider nicht bei ihren Verwandten in Shanghai weilen. Umso wichtiger sei es ihr deshalb mit Tochter Yeannie und Mann Richard zu feiern.

Neben dem Familienclan werde zum Neujahrsfest aber auch die chinesische Esskultur gepflegt. Schon am 1. Januar würden in China die Vorbereitungen dafür beginnen. In Schönefeld gaben sich die Köche indes „nur“ vier Tage Zeit, um die Peking-Ente zuzubereiten, die jedoch



Luoding Lammel-Rath begeht mit Tochter Yeannie (links) und dem Freundschaftsverein das Chinesische Neujahrsfest. Foto: André Kempner

nur eine Position auf dem insgesamt 18-gängigen Menü ausmache. „18 ist eine absolute Glückszahl für mich und meine Landsleute“, antwortete die 48-Jährige auf die Frage nach dem Warum. Bei Hochzeiten und anderen wichtigen Festen sei ein solch opulentes Mahl gang und gäbe, zu dem auch die traditionellen Maultaschen und der Klebereis zählt.

Insgesamt 15 Tage dauert das Chinesische Neujahrsfest, das

seinen Abschluss im Laternenfest findet. Noch einmal komme die Familie zusammen. „Um die Reste aufzuessen“, so Lammel-Rath. So sei es früher jedenfalls gewesen.

Im Zeichen der Ratte steht das neue Jahr dieses Mal. Buddhistischen Legenden zufolge sei die tierische Zuordnung entstanden, als Buddha die Tiere der Welt zu sich rief, um sie in der buddhistischen Lehre zu unterweisen. Diesem Ruf wären jedoch nur

zwölf Tiere gefolgt. Die Reihenfolge ihres Erscheinens sei demnach für die Abfolge der Jahre verantwortlich. „Nach dem Schwein kommt die Ratte“, warf Lammel-Rath ein, wohlwissend, dass der Nager in Deutschland nicht gerade ein positives Image genießt. Anders im Reich der Mitte: Dort gelte die Ratte vielmehr als charmant, intelligent und fleißig. „Eigenschaften, die für die Chinesen auch mit dem Erfolg im Beruf verbunden sind.“ Und den wünscht die Vereinschefin auch ihren Mitgliedern.

Seit 1996 hat die bundesweite Vereinigung ihren Sitz in Leipzig und setzt sich besonders für die Entwicklung und Festigung der Beziehungen beider Länder auf kultureller, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene ein. Für das neue Jahr hat sich der Verein, der auch Mitglied der Olympia-Initiative Beijing 2008 der Deutschen Wirtschaft ist, einiges vorgenommen. So werde aktuell eine Partnerschaft zwischen dem anhaltischen Halle und dem chinesischen Jiaying aufgebaut. Im März unterstützt der Verein außerdem die Stadt Sanya, sich auf der Internationalen-Tourismus-Börse (ITB) in Berlin zu präsentieren. „Bisher sind die Deutschen mit dem Programm 'Go China' in meine Heimat gereist, jetzt wird es zum ersten Mal anders herum sein“, freute sich Lammel-Rath, deren 18-jährige Tochter Yeannie einmal in die Fußstapfen der Mutter treten möchte. Mit einem Glückskeks in der Hand verabschiedeten sich beide.

Uta Zangemeister

Deutsch – Chinesischer Freundschaftsverein, Springerstraße 6; Telefon: 6021531, E-Mail: info@dcfev.de; Internet: www.dcfef.de